

# Jubiläum mit eindrücklicher Musik

Mit zwei gegensätzlichen Werken von Wolfgang Amadeus Mozart und Sean Osborne lud das Kammermusikquintett *Accento musicale* zu seinem zehnjährigen Bestehen zum Jubiläumskonzert: am Samstag im katholischen Pfarreisaal in Siebnen, am Sonntag in der Aula Riedmatt in Wollerau.

Von Lilo Etter

**Siebnen.** – Als erstes liess *Accento musicale* mit Donat Nussbaumer und Claudia Rosal Seijas (Violine), Frauke Tometten Molino (Viola), Adrian Müller-Diacon (Violoncello) und Urs Bamert (Klarinette), das berühmte, viersätzig «Klarinettenquintett A-Dur KV 581» von Wolfgang Amadeus Mozart erklingen.

Im ersten Satz «Allegro» fädelt sich das Spiel der Klarinette gleichsam wie ein roter Faden in das feingemusterte Gewebe der Streicher ein. In diesen Klangteppich fügte sich im ruhigen, ebenmässigen zweiten Satz «Larghetto» die Klarinette harmonisch ein. Mit zum Teil leichtfüssig tänzerischen Takten folgte der intensiv melodiose dritte Satz «Allegretto». Im vierten Satz «Allegretto con variazioni» wurde die am Anfang luftig leichte Melodie mehrfach von *Accento musicale* feinfühlig und ausdrucksvoll von sprudelnd lebhaft bis zu gebunden lieblich interpretiert.



Das Kammermusikensemble *Accento musicale* gab ein eindrückliches Konzert: (v. l.) Donat Nussbaumer, Claudia Rosal Seijas, Frauke Tometten Molino, Adrian Müller-Diacon und Urs Bamert. Bild Lilo Etter

## Verfremdete Musik der Beatles

Wie schon das Werk von Mozart, stellte Urs Bamert auch kurz das ebenfalls viersätzig Quintett für Klarinette und Streichquartett «The Beatles» des 1966 geborenen US-amerikanischen Klarinettenisten und Komponisten Sean Osborn vor. Im 2004 ent-

standenen Werk seien manchmal nur mit wenigen Takten Melodien der Beatles herauszuhören, wie zum Beispiel diejenige von «Yellow Submarine». Durch den manchmal etwas dissonanten ersten Satz «For Eleanor» zog sich herausstechend der Hit

«Eleanor Rigby». Der zweite Satz «Mother Julia will» war im Gegensatz dazu fast von eingängiger Harmonie. Schräg, mit Melodienfetzen und dissonanten Tönen schien jedes Instrument im dritten Satz «Chaos» für sich einer eigenen musikalischen Li-

nie zu folgen. Dieser ungestüme Charakter setzte sich auch im vierten Satz fort. Dieser trägt den fantasievollen Titel «I've Got Nowhere, Love Sunshine. Think Writer. Because. The End», den die Musiker wiederum eindrücklich interpretierten und dazu

noch klatschten und rhythmisch mit den Füssen stampten.

Für den herzlichen Applaus zum Schluss des Konzerts bedankten sich die Musikerinnen und Musiker von *Accento musicale* mit einer Wiederholung aus diesem Werk.



Stefan Paradowski (rechts) im Gespräch mit einem Ausstellungsbesucher. Bild Lilo Etter

## In der Region auf den Spuren der Römer

Dieses Wochenende zeigte Stefan Paradowski, Agentur für Kunst- und Regionalgeschichte, Wangen, im Foyer der Buechberghalle in Wangen die von ihm konzipierte Wanderausstellung «Als Gott Merkur in die Linth baden ging: Die Römer am Walen- und Zürichsee».

Von Lilo Etter

**Wangen.** – 1875 wurde in der Nähe des Bahnhofs Ziegelbrücke, wo einst die Maag in die Linth floss, eine 18,5 Zentimeter grosse, schwere Figur gefunden. Sie war ein Bronzeguss und stellte die von den Römern verehrte Gottheit Merkur dar. Die Geschichte dieser Figur steht unter dem Titel

«Merkur verlässt 1875 das Linthbad» am Anfang der Wanderausstellung und ist der erste von sechs auch farblich gekennzeichneten Themenkreisen, in welche die Text-Bilder-Schau gegliedert ist. Hingewiesen wird auf Funde aus der römischen Antike wie Münzen, Metallstücke wie Nägel oder auf Überreste von hölzernen Elementen, die etwa beim Bau von Wachtürmen oder Möbeln gebraucht worden sein könnten. Manche Funde kamen bei der Linthsanierung zutage.

Die Wanderausstellung ist am gleichen Ort auch am Samstag und Sonntag, 6. und 7. Juli, jeweils von 8 bis 12 Uhr zu sehen. Heute Montagabend hält Stefan Paradowski im Hotel «Bären» in Lachen um 20 Uhr einen Vortrag zum Thema mit dem Titel «Linth Gottheiten Merkur, Iuppiter und Venus».

## Henggeler's Welt in Schwarz-Weiss

Am Samstag eröffnete die Galleria il Tesoro ihre neue Ausstellung mit Werken aus dem Nachlass des Zuger Künstlers Jürg Henggeler. Dieser fertigte vorzugsweise Holzschnitte in Schwarz und Weiss an, überraschte jedoch auch mit Aquarellen und Humor.

Von Jasmine Helbling

**Altendorf.** – Hört man, dass Jürg Henggeler seine Holzschnitte fast ausschliesslich in den Farben Schwarz und Weiss angefertigt hat, so könnte man fast meinen, seine Bilderwelt sei ein wenig trist. Sieht man jedoch genauer hin, begegnet man einem Künstler, der nicht nur ein Auge fürs Essenzielle und ein Geschick im Umgang mit klaren Formen, sondern auch viel Sinn für Humor hatte.

Davon zeugen kleine Drucke auf farbigem Papier, die in der Galleria an Blumentöpfen direkt unter der Decke hängen. «Sein Bild im Spiegel betrachten», liest man da beispielsweise und sieht einen einfach konturierten Mann, der sich im Spiegel ein Selbstportrait vorhält. Auch Holzschnitte wie «Vernissage renversé», auf welchem nackte Menschen durch eine Ausstellung voller Kleider streifen, oder «Löcherbecki», auf welchem die Welt durch ein grosses Sieb aus dem Bilderrahmen rinnt, sind nicht frei von einer Prise Ironie.

Eine besonders beeindruckende Holzschnitt-Serie gelang dem Künstler mit «Genesis»: Bild für Bild wird dargestellt, wie sich die Welt in ihrer Schöpfung entfaltet. Nur der siebte Tag – schliesslich ein Ruhetag – fehlt.

**Grosse Vielfalt, wenig Bekanntheit**  
Als Künstler war Jürg Henggeler kreativ, gewitzt und vielseitig. Zu

sehen sind in dieser Ausstellung auch ein Farbholzschnitt und Aquarelle des Künstlers. «Seine gute finanzielle Lage war zusammen mit seiner starken Introvertiertheit wahrscheinlich auch Schuld daran, dass Henggeler zu Lebzeiten wenig bekannt war; er wollte sich weder in den Mittelpunkt stellen, noch hatte er Ausstellungen finanziell nötig», erzählte die Kunsthistorikerin Elisabeth Ott Schreiner in der Ansprache zur Vernissage.

Wer sich selbst an Holz- oder Linolschnitten versuchen möchte, hat am 13. Juli in einem Kurs mit Albert Mauerhofer Gelegenheit dazu. Die Ausstellung ist noch bis Ende August in der Galleria il Tesoro in Altendorf zu sehen.



Ein Streifzug durch Henggeler's Bilderwelt zeigt grosse Vielfalt. Bild Jasmine Helbling

Höfnern-Blatt      March-Anzeiger

online

Wochenumfrage

Frage der letzten Woche: (Beteiligung: 89)

Beabsichtigen Sie, das Welttheater in Einsiedeln zu besuchen?

– ja	29%
– nein	63%
– interessiere mich nicht für Kultur	8%

Frage dieser Woche:

Glauben Sie, dass die grossartige Karriere von Roger Federer nun beendet ist?

– ja	0%
– nein	0%
– mir egal	0%

Auch Ihre Meinung zählt! Beteiligen Sie sich an unserer Wochenumfrage unter:

www.marchanzeiger.ch    www.hoefner.ch